

# Fremden-Blatt

Schriftleitung: L. Schulerstraße Nr. 14, Eingang Gröbnergasse Nr. 2. — Haupt-Verwaltung: L. Schulerstraße 14. — Aufnahmestellen für Bezugsanmeldungen und Inserate: L. Schulerstraße 14 und XV., Neubaugürtel 81. — Inserate übernehmen auch alle bekannten in- und ausländischen Inseratenstellen.  
 Preis für Wien: Mit Zustellung ins Haus: Jährlich K 41.80; halbjährlich K 20.80; vierteljährlich K 10.40; monatlich K 8.60. Zum Abholen in der Versandtstelle: Jährlich K 34.40; halbjährlich K 17.20; vierteljährlich K 8.60; monatlich K 7.10.  
 Einzelne Nummern: Morgen-Ausgabe 12 h., Abend-Ausgabe 6 h.  
 Das „Fremden-Blatt“ erscheint täglich zweimal, Sonntag, Montag und an Feiertagen einmal. „Die Vedette“ ist jeder Samstag-Morgen-Ausgabe des „Fremden-Blatt“ beigegeben.

mit militärischer Beilage

## Die Vedette.

Bezugspreise für Oesterreich-Ungarn: Täglich einmalige Postversendung: Jährlich K 42.40; halbjährlich K 21.20; vierteljährlich K 10.60; monatlich K 8.60. Täglich zweimalige Postversendung: Jährlich K 50.40; halbjährlich K 25.20; vierteljährlich K 12.60; monatlich K 10.40.  
 Bezugspreise für das Ausland: Vierteljährlich bei direktem Bezug unter Kreuzband: Für Deutschland K 18.—, für alle anderen Länder K 19.80. Bei den Postämtern: in Deutschland 9 Mk. 25 Pf.; in der Schweiz 11 Frk. 65 Cent.; Italien 11 Frk. 15 Cent.; Serbien 15 Frk. 30 Cent.; Bulgarien 13 Frk. 50 Cent.; Rumänien 12 Lei 87 Bani; Aegypten 569% Milliemes; Rußland 4 Rub. 5 Kop.  
 Fernsprech-Nummern: Schriftleitung 389, 6332, Haupt-Verwaltung 3608, Versandtstelle 1024, Druckerei 3668.

Nr. 146

Wien, Mittwoch den 30. Mai 1917

71. Jahrg.

### Reichsrats-Eröffnung.

#### Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Oesterreich hat wieder sein Parlament. Nach einem Zeitraum von mehr als drei Jahren hat sich heute vormittags das Abgeordnetenhaus versammelt und nachmittags wird ihm das Herrenhaus folgen. Ein neuer Abschnitt unserer innerpolitischen Entwicklung hat begonnen. Draußen beiderseits des Minerva-Brunnens flattern an den hohen Masten die Fahnen. Als das Haus alljährlich regelmäßig zusammentrat, wurden sie kaum mehr bemerkt. Heute erzwingen sie sich Beachtung. Sie stehen, wie verheißungsvoll geschwellte Segel. In diesen „unstillen“ Zeichen tritt man den Boden des Parlaments ab und man freut sich, daß die ersten Eindrücke im Hause die Zudersicht steigern.

Die große Halle ist erfüllt von bewegtem Leben und man möchte es wieder als gutes Vorzeichen nehmen, wenn man gerade bemerkt, daß zwei Abgeordnete aus verschiedenen Lagern sich freudig begrüßen. Gewiß deutet manches auch auf Sturm, es wird nicht leicht sein, aber es wird gehen, weil es gehen muß. Und man hat wirklich das Gefühl, als durchdringe ein neuer Geist die Räume, wie wohl sie sich ja wenig verändert haben. Die Rückwandlung aus dem Verwundetenhospital ist selbstverständlich restlos durchgeführt worden; die Einteilung einiger Säle ist den Bedürfnissen etwas besser angepaßt worden. Aber man will den Gedanken nicht aufgeben, daß hier alles anders geworden ist.

Das Interesse für die Eröffnungssitzung ist selbstverständlich außerordentlich groß. Die beiden Galerien sind schon halb nach halb 11 Uhr dicht besetzt. Auch im ersten Rang herrscht diesmal kriegsmäßige Einfachheit. In der Herrenhausloge sieht man schon viele der neuen Pairs. Es haben sich dort u. a. eingefunden: Prinz Liechtenstein, Graf Kossik, Graf Veitner, Freiherr v. Engel, Dr. v. Grabmayr, Dr. v. Hochreiter, Dr. Ruz, Barwinski. Man erinnert sich, daß man in früheren Jahren bei großen Sitzungen und Vorstellungen neuer Ministerien stets auch den Grafen Clam-Martinic in dieser Loge als aufmerksamen Beobachter gesehen hat. Heute wird er selbst an der Spitze des neuen Kabinetts in das Haus einziehen und der Gegenstand des allgemeinen Interesses sein.

Allmählich füllt sich auch der Sitzungssaal. Die Abgeordneten, die nicht mehr von Klüppelungen zurückgehalten werden, finden sich ein. Sofort wird wehmütvolle Erinnerung an den Krieg geweckt. Die Pulste der gefallenen deutschen Abgeordneten schmücken mächtige Kränze mit schwarz-rothen Schleifen. Einige Abgeordnete sind in ihren Uniformen erschienen. Die anderen Pulste sind ganz weiß überzogen von den Vorlagen, die dem Hause unterbreitet wurden. Die Abgeordneten versenken sich in das Studium der Aktenstücke, aber die richtige Sammlung kann sich wohl nicht einstellen, denn immer größer werden die Spannung und die Ruhe im Saale. Der Sitzungsbeginn verzögert sich. Um 2 Uhr werden die Glocken, die zu den Couloirs führen, Bewegung gesetzt. Es ist das erste Zeichen für den Vorabend, der nun bald in die Höhe gehen soll. Die Saaltüren werden nun nicht mehr still, unaufhörlich strömen die Abgeordneten in den Saal, der bald ganz gefüllt ist. Freilich, so lenlos wie sonst bei Eröffnungssitzungen, sind die Reihen nicht. Die Zahl der Abgeordneten, die gestorben sind oder Mandate verloren haben, ist nicht gering, und Neuwahlen waren während des Krieges nicht möglich.

Und jetzt tönt wieder die Glocke. Diesmal im Saale ist der neue Kanzleidirektor Hofrat Kupka hat sie geläutet, und im selben Augenblicke wird die elegante Eröffnung des Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinic beim äußersten rechten Saaleingange sichtbar. Er tritt zur Ministerbank, gefolgt von den anderen Mitgliedern des Kabinetts. Wie üblich sind die Minister in Frack und schwarzer Krawatte erschienen. Die militärische Uniform, die sonst nur durch den Landesverteidigungsminister vertreten wird, trägt auch der neue Ernährungsminister Generalmajor Höfer. Die Minister nehmen ihre Plätze auf der Ministerbank ein, Graf Clam-Martinic den Hauptplatz in der Mitte, rechts von ihm sitzen Freiherr von Forster, Freiherr v. Forster, Freiherr v. Trnka und Freiherr v. Schenk, links von ihm sitzen Dr. Baernreither, Freiherr v. Hussarek, Dr. v. Spitzmüller, Freiherr v. Handel, Dr. Urban und Höfer. Der Minister Dr. v. Barwinski, der bekanntlich seine Demission unterbreitet hat, ist nicht erschienen.

Schon erhebt sich Ministerpräsident Graf Clam-Martinic und im Saale tritt lautlose Ruhe ein. Der Ministerpräsident richtet an das älteste Mitglied des Hauses Freiherrn v. Fuchs die Aufforderung, das Alterspräsidentamt zu übernehmen. Von seinem Platz auf der Linken

ist Dr. Freiherr v. Fuchs zur Präsidententribüne. Er trägt eine Jahre mit großer Rüstigkeit und vielleicht beschwingt auch eines feinen Schritts: er ist Oesterreichs jüngste Einzelnen. Ihm kommt auch zugute, daß er nicht mit Befangenheit an seine Aufgabe schreiten muß. Denn er war lange Zeit Präsident des Hauses und ist mit der Geschäftsführung aufs innigste vertraut. Seine erste Handlung ist der Griff nach der Glocke, die er kräftig zu schwingen versteht. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt das Haus die Ansprache des Präsidenten, die nach einem Nachruf für Kaiser Franz Joseph in eine Huldigung für Kaiser Karl ausklingt. Darauf erfüllen den Saal begeisterte Hochs, Slava, Zivio- und Evviva-Muse.

Nachstehend der Sitzungsbericht:

#### Abgeordnetenhaus.

##### 22. Session. I. (Eröffnungssitzung.)

Beginn der Sitzung: 11 Uhr 20 Minuten.  
 Auf der Ministertribüne: Clam-Martinic, Baernreither, Georgi, Forster, Hussarek, Trnka, Spitzmüller, Handel, Schenk, Urban, Höfer.  
 Kanzleidirektor Hofrat Kupka gibt das Glockenzeichen.

#### Ministerpräsident Graf Clam-Martinic:

Hohes Haus! Ich erlaube mir, dem hohen Hause meine Ministertollegen und mich als das von Sr. Majestät allergnädigst ernannte Ministerium vorzustellen und uns zur freundlichen kollegialen Unterstützung Ihnen anzuschließen.

Seine I. u. L. apostolische Majestät haben mich allergnädigst zu beauftragen geruht, im Sinne der geltenden gesetzlichen Bestimmungen für den Beginn einer neuen Session des Reichsrates, den Alterspräsidenten in diesem Hause einzuführen.

Nach einigen Angelobungen können die Konstituierungsarbeiten beginnen. Die Abgeordneten werden aufgerufen, um die Stimmzettel für die Präsidentenwahl abzugeben.

Nach den mir erteilten Auskünften ist zu dieser Funktion der Herr Abgeordnete Geheimrat Dr. Viktor v. Fuchs berufen. Ich lade den Herrn Abgeordneten Dr. Freiherrn v. Fuchs ein, sein Amt als Alterspräsident anzutreten und die Konstituierung des hohen Hauses einzuleiten.

#### Alterspräsident Dr. Freiherr v. Fuchs

(den Vorsitz übernehmend): Hohes Haus, sehr geehrte Herren! (Das Haus erhebt sich.) Mein hohes Alter legt mir die Verpflichtung auf, in Gemäßheit der Bestimmung der Geschäftsordnung als Ihr Alterspräsident die Verhandlungen dieses hohen Hauses zu eröffnen und einzuleiten. Bevor ich dies jedoch tue, mag es mir, als Ihrem Ältesten, gestattet sein, einige einleitende Worte an Sie zu richten: Mehr als drei Jahre sind ins Land gegangen, seit wir diese Räume des Parlaments nicht mehr betreten haben. Heute haben sich endlich die Tore dieses Hauses aufgetan und uns den Eintritt gestattet in das zu lange verwaist gewesene Volkshaus.

Wenn wir auf diesen langen Zeitraum einen Rückblick werfen, so ergreift uns in erster Reihe tiefes Weh und inniger Schmerz. Mit geknicktem Haupte und in wehmütvoller Stimmung gedenken wir unseres dahingegangenen guten, edlen Kaisers Franz Joseph, der in Mitte der unsagbaren Kriegsstürme, die seinen Lebensabend verdüsterten, sein wechsel- und tatenreiches Leben beschloffen hat.

Es war unserem Kaiser nicht gegönnt sein sorgenvolles Haupt in Frieden zu betten und sein langes Leben im Frieden, den er so sehr liebte, zu beschließen. Bevor es ihm gegönnt war, den endlichen Sieg und einen dauerhaften Frieden zu erringen, bevor es ihm gelungen war, aus dem noch nie dagewesenen gigantischen Kampfe, der uns zur Verteidigung des Erbtes unserer Väter und unserer Heimat aufzuzwingen wurde, als Sieger hervorzugehen, hat ihn Gott inmitten seiner unermüdbaren und segensreichen Tätigkeit abberufen. Seine Hand, die nur Gutes zu erwirken, die nur Segen zu spenden gewohnt war, diese edle Hand mußte gezwungen zum scharfen Schwerte greifen, um frevelhaften Mordhandeln zu sühnen und ränkefüchtigen Feinden, die nach unrechtmäßigem Gute die Hand ausstreckten, mit strafender Hand entgegenzutreten. In dem Buche des Lebens wird es eingeschrieben sein, was Kaiser Franz Joseph für sein Volk getan, gelitten und geopfert hat, er, der Friedenskaiser, dem seine Kaiserkrone eine Dornenkrone war, der geprüft wurde wie selten ein anderer Mensch. Vor ihm berneigen wir verehrungsvoll unser Haupt und wir erwarten zusehends, daß er am Throne des Allmächtigen für sein schwergeprüftes Oesterreich Fürbitte einlegen werde. Möge es uns beschieden sein, daß dem dies iras von Sarajevo recht bald das Gloria des endlichen Sieges über unsere Feinde, daß dem ergreifenden Misere der Völker recht bald ein Alleva der Iben folgen möge.

In den Tagen der tiefen Trauer, in die uns der Tod unseres guten Kaisers versetzte, schenkte uns der Herr einen jungen

neuen, tatkräftigen Herrscher aus dem Hause Habsburg, der nun der Lenker der verwaisten Donaumonarchie geworden ist. Liebe, Ehrfurcht und Vertrauen ranken sich um diesen jungen Lebensbaum empor, zum neuen Träger der ehrwürdigen Habsburger Krone in ihrem untergänglichem Glanze. Mit Liebe und Vertrauen werden wir unserem neuen Herrscher Gefolgschaft leisten, der sich schon während der kurzen Zeit seiner Regierung die Liebe, Verehrung und das Vertrauen seiner Völker im Sturm eroberte. Nicht allein auf dem Schlachtfelde gegen türkische Feinde war er im Kampfe Meister. Er eroberte auch auf dem friedlichen Felde seiner kaiserlichen Regierung mit glücklicher Hand die Liebe seiner Völker, die den neuen Schirmherrscher des Reiches in unwandelbarer Treue und Dankbarkeit ergeben sind.

Ihm zur Seite steht eine edle Frauengestalt, reich an Herzengüte, glänzenden Gaben des Geistes und werktätiger Nächstenliebe, die Hand in Hand mit unserem Kaiser, ihrem erlauchtem Gemahl, an seiner Sorgen regen Anteil nimmt und die schwere Bürde der Herrscherpflichten mutig und unentwegt tragen hilft.

Der jungen Kaiserin, die während der kurzen Zeit der Regierung mutig ihrem erlauchtem Gemahl zur Seite steht, die stets dort hilfreich eingreift, wo Hilfe nötig ist, wo es gilt, Not, Elend und Entbehrung zu lindern, ihr wollen wir freudigen Dank zusprechen, ihr für ihr segensreiches Wirken unaussprechlichen Dank sollen.

Und so gestatten Sie, daß ich Sie einlade, mit mir einem alten und ehrwürdigen Brauche Folge zu leisten und unserem allverehrten Herrscherpaare die Huldigung darzubringen. Seine Majestät unser allergnädigster Herr und Kaiser Karl und Ihre Majestät unsere allergnädigste Kaiserin Zita — sie leben hoch! (Das Haus bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.)

#### Der erste Dringlichkeitsantrag.

Abg. Dr. Strausik und Genossen brachten einen Dringlichkeitsantrag ein, in welchem das Haus ersucht wird, an den Militärkommandanten von Prag das Verlangen zu stellen, die Untersuchung gegen den Abg. Kofac aufzuheben, dessen sofortige Entlassung aus dem Garnisonsarrest Wien zu verfügen und die Verfolgung Kofacs einzustellen.

#### Die Präsidentenwahl.

Dr. Groß gewählt.

Bei der Präsidentenwahl wurden 421 Stimmen abgegeben. 195 waren leer, 9 ungültig. Gewählt wurde Abgeordneter Dr. Gustav Groß mit 215 Stimmen. (Lebhafte Beifall links.) Präsident Dr. Groß nimmt den Präsidentenplatz ein und hält an das Haus eine längere Ansprache.

Der neugewählte Präsident des Abgeordnetenhauses Doktor Gustav Groß wurde im Jahre 1856 als Sohn des damaligen Direktors der Süd-norddeutschen Verbindungsbahn, späteren Generaldirektors der Nordwestbahn Dr. Gustav Groß geboren. Er absolvierte seine Gymnasialstudien teils in Dresden, teils in Wien und widmete sich nach Beendigung derselben juristischen Studien an den Universitäten Wien und Berlin. Nach Beendigung derselben trat Dr. Groß zunächst in den politischen Verwaltungsdienst des Landes Niederösterreich ein, in dem er einige Jahre tätig war. Im Jahre 1885 habilitierte sich Dr. Groß als Privatdozent für politische Oekonomie an der Universität in Wien, widmete sich jedoch bald der politischen Laufbahn.

Dr. Groß gehört seit dem Jahre 1885 der Vereinsleitung des Deutschen Schulvereines an. Im Jahre 1906 wurde er nach dem Tode Dr. Weillösch zum Obmann gewählt. Der Deutsche Schulverein hat unter seiner Leitung einen großen Aufschwung genommen, hauptsächlich dadurch, daß Dr. Groß es verstand, die Parteigegegensätze im Vereine zurückzudrängen und alle deutschen Parteien zur Mitarbeit im Schulverein heranzuziehen.

Im Jahre 1889 bewarb sich Dr. Groß nach dem Rücktritte Sturms um das Reichsratsmandat der Stadt Jglau, welches er seither ununterbrochen innehat. Dr. Groß schloß sich im Reichsrate zunächst der Vereinigten Linken an, aus welcher er im Jahre 1893 wegen deren Haltung gegenüber dem Kabinett Babiak ausschied. Nach den Neuwahlen im Jahre 1897 wurde die deutschfortschrittliche Partei im Abgeordnetenhause ins Leben gerufen, an deren Spitze Dr. Groß neben Dr. Funke und Dr. Bergelt stand. In den Kämpfen gegen die böhmisches Sprachverordnungen in den Jahren 1897 und 1898 fiel Dr. Groß eine führende Rolle zu. Nach langen parlamentarischen Wirren wurde die Aufhebung der Sprachverordnungen erreicht. In den Jahren 1902 bis 1912 vertrat Dr. Groß die Stadt Jglau aus im mehrjährigen Landtag, in welchem er, namentlich bei den Verhandlungen über den sogenannten mährischen Ausgleich, bei den Lehrer- und Schulfragen sowie in wirtschaftlichen Angelegenheiten erfolgreich mitwirkte.